



# Rund um St. Vitus

NACHRICHTEN  
DER KATHOLISCHEN PFARRGEMEINDE HIRSCHAID

NUMMER 88

NOVEMBER 2008

## Wut und Angst

bewegen zur Zeit zahllose Menschen in unserem Land und auch weltweit.

Die globale Finanzkrise kam ja nicht wie ein böses Schicksal über die Menschen, sondern ist die Folge von Unvernunft und Habgier. Darüber sind viele Leute, die versuchen, ihr Leben rechtschaffen zu gestalten, empört.

Das kann ich sehr gut verstehen. Ich gebe zu, dass auch ich den Zorn vieler Menschen teile. Die Angst viele Leute um ihren Arbeitsplatz und eine gesicherte Existenz verstehe ich und teile ich genauso.

Wie sollen wir mit der Wut und der Angst umgehen? Unserem Ärger Luft zu machen, ist durchaus sinnvoll. Aber es wäre schlimm, wenn wir durch dauerndes Schimpfen unser Leben noch mehr belasten, als es ohnehin schon ist. Da müssen wir uns Zügel anlegen. Es gibt auch keinen Grund, nur noch auf Angst zu machen. Wer den Teufel an die Wand malt, sieht ihn schließlich auch.

Ich halte es für gut, wie sich die viel gescholtenen Politiker

bemühen, durch wirtschaftliche Maßnahmen die Krise abzufedern. Natürlich gibt es dafür kein Allheilmittel.



Was wir vor allem brauchen, ist Vertrauen, gerade weil unser Vertrauen so sehr enttäuscht worden ist. Die rechte Sicht von Advent und Weihnachten kann uns dabei viel helfen.

Wir Christen glauben und bekennen, dass Gott in seinem Sohn Jesus Christus Mensch geworden ist, also einer von uns. In einer von Egoismus gezeichneten Welt zeigt Gott Solidarität besonders mit den Kleinen und Schwachen. Was mit Jesus Christus begonnen hat, gilt auch heute. Es mag viele gottlose Menschen geben, aber die Welt ist trotz allem nicht „Gott-los“. Wo Menschen ihr Vertrauen auf Gott setzen, sind sie auch in der Lage, das Auf und Ab des Lebens, also auch eine Finanzkrise zu bestehen.

Angesichts der augenblicklichen Situation sind Advent und Weihnachten eine gute Gelegenheit, das eigene Gottvertrauen „wahr-zu-machen“. Der Jesuitenpater Alfred Delp, der von den Nazis wegen seiner Nähe zum Widerstand ermordet wurde, hat im Gefängnis und den Tod vor Augen den wunderbaren Satz geprägt: „Lasst uns dem Leben trauen, weil Gott es mit uns lebt!“

Ein solches tiefes Gottvertrauen wünscht - nicht nur im Advent und zu Weihnachten - der Pfarrer

August Popp

## Inhaltsverzeichnis

### Geschichte der Juden in Hirschaid

### Aus dem Pfarrleben

- Restaurierung der Altarbilder
- Wir über uns - AK „Senioren“
- Kindergarten St. Vitus
- Ministranten in der Pfarrei
- Liturgie-Lexikon
- Sternsinger

### Wer? Was? Wann? Wo?

Nachrichten, Termine, Sonstiges...

### Restaurierung der Altargemälde

Dem geneigten Kirchgänger ist bestimmt aufgefallen, dass die Altarbilder für einige Zeit „verschwunden“ waren. Sie wurden aber nicht gestohlen, sondern aufwändig restauriert. Hier ein kleiner Kurzbericht zur Restaurierungsmaßnahme:

Die Pfarrkirche St. Vitus hat unter Kennern eine sehr geschätzte, hochwertige Altarausstattung. Um 1728 sind hierfür die regional besten Handwerker und Künstler beauftragt worden. Leider ist die geschlossene barocke Qualität und Pracht fast völlig verloren gegangen. Mehrere Restaurierungen und handwerkliche Eingriffe haben den Gesamteindruck verfälscht. Entsprechend der maßgeblichen Maßnahme 1878 herrscht im Inneren der Kirche der verfälschte Zeitgeist des 19. Jh. vor. Aus fachlicher Sicht sind umfangreiche Restaurierungen im 19. Jh., wegen einer breiten Palette neuerer Materialien, meist sehr problematisch. 1878 sind alle Altäre und auch das Mariengemälde überfasst und übermalt worden. Die folgenden Restaurierungen 1935, 1952, 1962 und zuletzt 1982 haben eine umfangreichere Maßnahme mit Besinnung auf den Urzustand nicht durchgeführt. Es wurde lediglich nur ausgebessert und eine momentan glänzende Oberfläche aufgebracht. Die Gemälde wurden als Folge immer grauer, die Probleme haben sich negativ verstärkt. Für viele Kirchenbesucher war der unleserliche Zustand der „Unbefleckten Empfängnis“ im rechten Seitenaltar sehr au-



genfällig. Das einzige Marienandachtsbild in der Kirche zeigte sich in einem wenig würdevollen, erbärmlichen Zustand. Schon im April wurden am Mariengemälde erste Reinigungsproben angelegt. Bei mehreren Ortsterminen mit den Fachkolleginnen und Referenden vom Landesamt für Denkmalpflege konnte zunächst ein Grundkonzept erarbeitet werden. Ziemlich schnell wurde klar, dass nicht nur das Mariengemälde isoliert „herausgeputzt“ werden durfte. Notwendig wurde die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für alle Altargemälde. Das bedeutete weitere Untersuchungen, Proben u. Musterflächen und eine weitere enge Abstimmung mit den Denkmalbehörden.

Als erstes konnte die größte Herausforderung mit dem Mariengemälde angegangen werden. Zunächst wurde nur der oberflächliche Schmutz, dann die oben aufliegenden jüngeren Schichten abgenommen. Das erzielte Zwischenergebnis war bereits eine deutliche Verbesserung zum Vorzustand. Ermutigende Versuche führten zur Diskussion, die wenig ge-

konnte Übermalung von 1878 abzunehmen. Kunstgeschichtlich gesehen ist die Übermalung 130 Jahre alt, somit erhaltenswert. Trotz umfangreichster Absicherung kann der Zustand eines Gemäldes unter einer Übermalung nicht völlig eingeschätzt werden. Es blieb ein Restrisiko, möglicherweise ein ruinöses Gemälde vorzufinden.

Es mag nicht überraschen, dass über einem kirchlichen Andachtsbild ein ganz besonderer Schutz liegt. Herausgearbeitet werden konnte ein erfreulich gut erhaltenes Originalgemälde. Das Ergebnis bestätigt die mutige Vorgehensweise. Bis auf wenige kaum sichtbare, allerdings nicht mehr reparable Schäden, zeigt sich das Hirschaider Mariengemälde wieder genau so, wie es im Jahre 1728 schon zur Altarweihe verehrt worden ist.

Möge das wieder hergestellte Andachtsbild allen Gläubigen weiter den Zuspruch vermitteln, für das es vor fast 300 Jahren gefertigt worden ist.

*Klaus Tenschert  
Restaurator*

## Wir über uns

Der Pfarrgemeinderat und seine Gremien stellen sich vor

### Heute: Der Arbeitskreis „Senioren“

#### ... Wir sind am Montag einfach weg ...

Wir – die Damen vom Seniorenkreis St Vitus - sind nicht auf dem Jakobsweg, sondern auf dem Weg zu unserem Pfarrzentrum.

Dort schließen wir uns den Gruppen an, die unsere Lieblingsbeschäftigung betreiben: Gymnastik mit der Davids-Kathi, Karten spielen, Gehirnjogging, Informationsaustausch (hier auch Ratschen genannt) und natürlich Kaffee trinken. Am besten schmeckt der Kaffee, wenn es Geburtstage zu feiern gibt.

Häufig sind wir auch weiter



auf den nächsten Montag. Das vor allem auch, weil wir uns dann wieder austauschen können, unsere Alltagsfreuden und –Sorgen miteinander bereden, Tipps und Ratschläge geben und annehmen können.

Darüber hinaus haben wir in

Fragen auf dem Laufenden zu sein (z. B. Erbrechen, Pflegeeinrichtungen, Krankheitsrisiken und –Behandlungsmöglichkeiten etc.). Die schönen Seiten des Lebens beleuchten z. B. gebildete Reiseberichte, der nächste über das Wandern auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

Wir – die Damen vom Seniorenkreis St. Vitus – hoffen natürlich, dass unser engagiertes Leitungsteam die viele Zeit, die es mit uns auf dem Weg ist, weiterhin gerne für uns aufwendet.

*Ingrid Meth  
Bärbel Klaus*



weg: gemeinsam bei der Pfarrwallfahrt, beim Ausflug mit unserem Bürgermeister, bei Halbtagesfahrten. Museen, Kirchen und vor allen Dingen Brotzeitwirtschaften (mit barrierefreien Zugängen und WC's) sind unsere Ziele.

Gestärkt an Geist und Körper freuen wir uns immer wieder

unserem Jahresplan z.B.: vier Seniorengottesdienste, eine Maiandacht und eine Rosenkranzandacht, die wir selbst gestalten. Die weltlichen Feste, wie Fasching, Muttertag, Kirchweih, Advent, feiern wir natürlich auch gemeinsam. Wir laden uns Referenten ein, um über aktuelle Themen und



Ein Stück jüdischer Geschichte ist auch in der über 900-jährigen Geschichte von Hirschaid enthalten.



*Ehemalige Synagoge in der Nürnberger Str.  
(zweites Gebäude von rechts)*

Zwischen 1200 und 1300 werden erstmals jüdische Gemeinden an Main und Regnitz erwähnt, so auch Hirschaid. Ein stichhaltiger Beweis für die Existenz einer eigenständigen jüdischen Gemeinde in Hirschaid liegt nicht vor. Es existierte zwar schon früh eine jüdische Kultusgemeinde mit Synagoge ( 1579 erstmals vom damaligen Pfr. erwähnt) und Quellenbad im Judenhof, an der heutigen Nürnberger Straße.

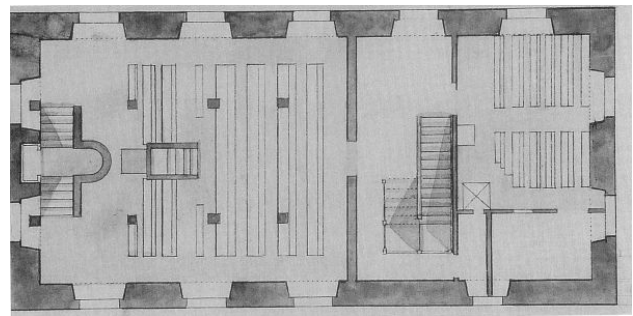
Im Jahr 1488 wurden erstmals namentlich Juden in Hirschaid (Hirßheyde) genannt. Im späten Mittelalter mussten sich die Juden am Rande des Dorfes oder der Stadt niederlassen. In Hirschaid gab es zu dieser Zeit ( 16. Jhd. ) bereits eine jüdische Gemeinde in einem sogenannten Judenhof. Der erste Judenhof dürfte sich im Anwesen Renker/Panhans, in der heutigen Nürnberger Straße 16 befunden haben. Der zweite Judenhof – infolge der Ausdehnung von Hirschaid – war am Südlichen Dorfrand entstanden. Vom dritten Judenhof kann angenommen werden, dass er etwas später am nördlichen Dorfrand entstanden ist, also an der Einmündung der heutigen Rathausstraße/ Ecke Fa. Christel.

1675 lebten in Hirschaid 30 Juden, im Jahre 1832 waren von 592 Einwohnern 104 Juden (17,6%). Erst etwa 1890 bleibt die Zahl der Juden konstant; von 934 Einwohnern waren 58 Juden. In den 30er Jahren waren viele Auswanderungen, vor allem nach Nordamerika zu verzeichnen. Somit erlebte die Kultusgemeinde einen ersten Rückgang der Bevölkerung. Die Familienmitglieder der Auswanderer folgten etwas später nach. Nach Amerika ausgewandert war

auch Levi Strauss aus Buttenheim, der dann mit seinen Jeans Weltruhm erlangte.

Die Hirschaidler Juden bestatteten ihre Verstorbenen auf dem Judenfriedhof bei Zeckern. Die Entfernung betrug 5 Stunden. Seit etwa 1820 findet die Bestattung von Toten auf dem Buttenheimer Judenfriedhof statt. Eine Anzahl von Gräbern sind heute noch Zeugnis dafür.

„ Ein Judenfriedhof ist ein Ort voll feierlicher Stille und bitterem Ernst. Die stummen Zeichen und Ziffern, die blumigen und wohlklingenden Familiennamen, die eigenartige Symbole auf den Grabsteinen, rauschende Bäume, wuchender Efeu, Gras und Moos, alles schafft eine Magie von Geheimnis und Wehmut. Nirgendwo dringt einem die Vergänglichkeit und Nichtigkeit menschlichen Mühens stärker ins Gemüt als hier im „ Haus des wahren Lebens“, wie man auf Hebräisch zum Friedhof sagt.“



*Grundriss der ehemaligen Synagoge (Erdgeschoss)*

1828 beschließt die Gemeindeversammlung die Errichtung einer neuen Synagoge, da die alte zu ruinös und baufällig eingestuft wurde und ein würdiger Gottesdienst nicht mehr möglich war. Die Baumaßnahmen für die neue Synagoge konnte 1851 endgültig abgeschlossen werden.

Die letzte jüdische Religionsschule der Hirschaidler Kultusgemeinde befand sich in der heutigen



Nürnberger Straße 12, gegenüber der neuen Synagoge. Da 1924 die Schule von nur noch 10 Schülern besucht wurde, erfolgte 1924 die Aufhebung der Elementarschule. Der letzte Religionslehrer und gleichzeitiger Vorsänger lebte mit seiner Familie bis zur Deportation 1942 im Schulhaus.

Im Jahr 1935 befanden sich in Hirschaid 17 jüdische Häuser. Diese befanden sich in der Bamberger Straße ,in der Bahnhofstraße ,in der Rathausstraße und in der Nürnberger Straße.

Nach der Pogromnacht von 1938 und den Schikanen wurden Juden in ganz Deutschland gezwungen, ihre Häuser und Grundstücke billig zu verkaufen. Nach dem Krieg musste der erworbene Besitz von den neuen Besitzern nochmals gekauft werden.

Der Pogrom hatte im gesamten Reichsgebiet stattgefunden. Sehr umfangreich waren die Zerstörungen jüdischer Geschäfte, Warenhäuser und Wohnungen. Nach dem auf den Gesandtschaftsrat Ernst von Rath verübten Attentat wurden die Juden aus dem Wirtschaftsleben ausgeschlossen. Den jüdischen Mitbürgern wurde das Leben immer schwerer gemacht. 20000 Juden wurden in Haft genom-



men, und es gab Todesfälle und Schwerverletzte bei der ab dem 8.11.1938 gelaufenen „Aktion gegen die Juden“. Ein Auswandern war jetzt nicht mehr möglich und man musste bis zum Abtransport ausharren.

In der Reichspogromnacht vom 9.11. auf den 10.11.1938 wurde auch die Hirschaidner Synagoge angezündet und vernichtet.. Einige Zeitzeugen aus Hirschaid haben dies miterlebt.

Im Jahre 1942 wurde der größte Teil der noch verbliebenen jüdischen Mitbürger auf Lastwagen verladen und nach Polen gebracht. In den Gaskammern von Belzec und Sobibor wurden sie dann umgebracht. Die letzte Nachricht nach Hirschaid kam aus dem Lager Izbica bei Lublin in Polen . Von dort verliert sich jede Spur der deportierten jüdischen Mitbürger von Hirschaid.

Während der schlimmen Zeit wurden die jüdischen Mitbürger von vielen Hirschaidern heimlich, da sie sich selbst in Gefahr gebracht haben, unterstützt und mit Lebensmittel versorgt. Auch der damalige Pfarrer Fleischmann verurteilte auf der Kanzel scharf das Vorgehen der braunen Täter, und setzte sich damit selbst der Gefahr der Verhaftung aus.

Einige Emigranten und ihre Nachfahren – besonders aus Amerika – sind mit einigen Hirschaidner Bürgern noch in Kontakt und haben Hirschaid besucht und wurden von Bürgermeister Schlund im Rathaus empfangen.



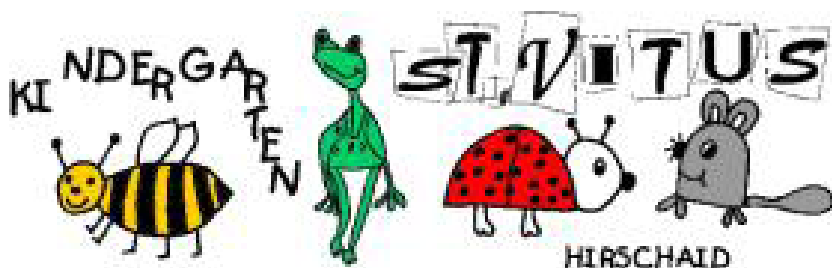
So war die Ökumenische Feier am 8.11.2008, an der auch der Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, Heinrich Olmer teilnahm, ein Gedenken an unsere ehemaligen jüdischen Mitbürger.

Denn Gedenken hat auch mit Zukunft zu tun. Über der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem steht: „ **Verdrängen hält die Erlösung auf, Sich-Erinnern bringt sie näher**“.

*Franz Xaver Riedel  
- AK Ökumene -*

### Benutze Literatur:

Rudolf Panzer, Jüdische Familien in der fränkischen Gemeinde Hirschaid.  
Das Buch ist im Rathaus an der Infotek erhältlich, 244 Seiten, 10 Euro.



### Willkommen bei den Minikäfern im Kindergarten St. Vitus

Hirschaid Ost besitzt seit September 2008 eine Kleinkindgruppe.

Die Kath. Kirchenstiftung St. Vitus hat keine Kosten und Mühen gescheut, um ihr Angebot für eine breit gefächerte, variable Kinderbetreuung auszubauen. In einer Kleinkindgruppe werden nun 13 Kleinkinder im Alter von ein bis drei Jahren von zwei erfahrenen pädagogischen Fachkräften und einer weiteren Mitarbeiterin betreut.

Zukunftsweisend bietet der Kindergarten St. Vitus pädagogisches Arbeiten am Kind vom ersten Lebensjahr bis zur Schulkindbetreuung an. Hilfreich für alle Eltern, die Beruf und Familie verbinden, im Vertrauen darauf, dass für ihre Kinder gut gesorgt wird. Die Kindergartenzeit ist eine Vorbereitungszeit für das weitere Leben unserer Kinder. Wir schaffen einen Ort, an dem sich unsere Kinder angenommen und geborgen fühlen, ähnlich einem zweiten „Zuhause“.

Wir setzen uns ständig mit neuen pädagogischen Bildungsprozessen auseinander und sind uns unserer Verantwortung bewusst. Unsere religiöse Grundeinstellung vermittelt verantwortungsvollen Umgang im

Zusammenleben miteinander und mit der Schöpfung Gottes. Wir bieten ein breites Feld, um den elementaren Grundlagen des Lernens – sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und Kommunikation – gerecht zu werden. So verbinden wir Spielen und Lernen auf stetig wachsenden hohen pädagogischen Niveau, um die Kinder adäquat bis zur Einschulung, und darüber hinaus, zu fördern.

Neueste Forschungen bestätigen uns, dass es niemals zu früh ist, mit der Bildung und Erziehung von jungen Kindern zu beginnen. Von Geburt an sind Kinder kompetente Lernende. Wir helfen ihnen dabei, ihre Fähigkeiten zu erobern, ihre Grenzen kennen zu lernen, ihre Neugierde zu unterstützen. Schon unsere „Kleinsten“ begleiten wir auf diesem Weg, beginnend durch eine sanfte Eingewöhnung. Liebevolle

Fürsorge, vielfältige Anreize und ein inspirierendes Umfeld, den Bedürfnissen dieser Altersgruppe angepasst, helfen in dieser schwierigen Zeit. Durch einen sicheren Tagesablauf, verbunden mit wiederkehrenden Ritualen, stärken wir die Sicherheit und das Vertrauen der Kinder. Bereits nach kurzer Zeit ist das Kind in der Lage, seine vertraute Umgebung und Mama oder Papa für eine Weile zu verlassen. Schritt für Schritt taucht es ein in ein neues Umfeld. Geborgen in einer kleinen liebevollen Gemeinschaft sucht es Kontakt zu neuen Bezugspersonen. Der erste Schritt in die Zukunft ist geschafft!

Die Anmeldung von Kindern ist bei uns ganzjährig und bei freien Plätzen kurzfristig möglich. Bei der Anmeldung kann der Kindergarten besichtigt werden.

So können Eltern mit Kindern neue Eindrücke über unsere Einrichtung sammeln und sich über das Wichtigste informieren.

*Kindergarten  
St. Vitus Hirschaid,  
Tel: 09543/8200310*



## Nicht anders als andere – oder doch, oder wie?

Unterscheiden sich MinistrantInnen von den anderen Mädchen und Jungen in ihrem Alter? Sind sie nicht Kinder und Jugendliche wie andere auch? Sie spielen am Computer, gehen zum Fußball- oder Handballtraining, finden Mc Donald's cool, haben Michael Ballack und Madonna als Vorbilder. Sie ziehen sich die Vorabendserien rein, sie machen sich schön, haben Haustiere, lesen Bücher, machen sich über andere lustig, haben nicht nur Einser in der Schule und müssen – wie andere eben auch – zu Hause an ihre Pflichten erinnert werden.



Kein Unterschied also zu Nachbarskindern und Klassenkameraden, die Kirche einfach doof finden?

Wenn andere mit „Religion und Glaube“ überhaupt nichts mehr am Hut haben, dann ist das – so glaube ich – bei den Minis auf jeden Fall ein bisschen anders. Für sie spielt Gott schon eine zentrale Rolle in ihrem Leben, und sie glauben daran, dass er für sie da ist.

Wenn andere vielleicht Sonntag früh noch im Bett liegen, dann stehen Minis am Altar und tun Dienst, weil sie wissen: Der Pfarrer, die Gemeinde, Gott braucht mich.

Mini kann keiner sein, der nur an sich und seinen eigenen

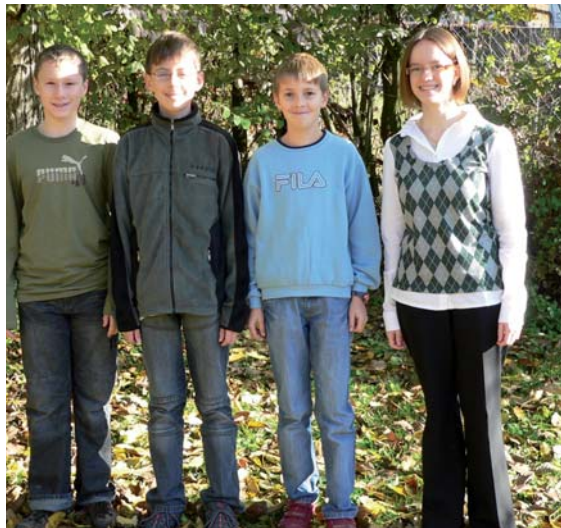
Vorteil denkt. Und trotzdem gibt es in unserer Pfarrei immer wieder junge Menschen, die wollen Ministrant werden. Vielleicht spüren sie, dass man dann erst richtig glücklich wird, wenn man Zeit für andere und Gott hat.

Bestimmt sind Ministranten keine Heiligen und keine kleine Priesterlein. Aber sie sind stolz auf ihren Dienst und sie schämen sich nicht, offen zu zeigen, dass sie zur Kirche gehören. Dabei hilft ihnen die Gemeinschaft der Ministranten, und auch die ganze Gemeinde steht hinter ihrem Dienst, der von Gott gesegnet ist.

In Deutschland gibt es ungefähr 370000 Ministranten. In unserer Pfarrei haben wir 48 Ministranten (38 in Hirschaid, 7 in Seigendorf, 3 in Friesen).

Übrigens: Zum Ministrieren ist keiner zu alt.

**Wenn Du also auch ein Ministrant werden willst, melde dich doch einfach im Pfarrbüro oder noch besser: Sprich den Pfarrer direkt an. Bei uns ist jede(r) willkommen!!!**



## Advent



Die Zeit ab dem 4. Sonntag vor Weihnachten ist als erster Teil des Weihnachtsfestkreises durch die Vorbereitung auf das Kommen des Herrn, lat. adventus (= Ankunft), geprägt. Dabei richtet sich die Kirche in der Zeit des Advents in besonderem Maße auf das noch ausstehende Kommen Jesu Christi in Herrlichkeit aus und erinnert gleichzeitig an die Erwartung des Volkes Israels auf die Geburt des Messias. Stark ausgeprägt ist das Brauchtum im Advent. Zu erwähnen sind unter anderem der Adventskranz und die Barbarazweige, sowie die Bräuche am Nikolaustag.  
aus: Albert Urban/Marion Bexten, Kleines Liturgisches Wörterbuch, Verlag Herder, 2007, 331 Seiten, ISBN 978-3-451-29179-1

**Dezember**

- 01.12. Rorategottesdienst  
18.30 Uhr St. Vitus
- 08.12. Festgottesdienst zum  
85jährigen Jubiläum  
des KDFB  
14.00 Uhr St. Vitus
- 14.12. Ewige Anbetung  
ab 12.00 Uhr St. Vitus
- 15.12. Rorategottesdienst  
18.30 Uhr St. Vitus
- 21.12. Licht aus Bethlehem  
Die DPSG verteilt das  
Licht um 16.00 Uhr am  
Friedhof
- 22.12. Rorategottesdienst  
18.30 Uhr St. Vitus
- 24.12. **Heiliger Abend**  
St. Vitus-Hirschaid  
15:30 Uhr Kleinkindermette  
17:00 Uhr Kindermette  
22:00 Uhr Christmette mit  
Hirschaid Blech  
Maria vom Guten Rat-Friesen  
19:30 Uhr Christmette
- 31.12. Jahresschluss-GD  
18.00 Uhr St. Vitus

**Januar**

- 01.01 Ökum. Gottesdienst  
17.00 Uhr St. Vitus
- 08.01. Sitzung des PGR  
19.15 Uhr Pfarrsaal
- 11.01. Familiengottesdienst  
10.30 Uhr St. Vitus
- 12.01. Seniorengottesdienst  
14.00 Uhr St. Vitus
- 16.01. Oase der Stille  
19.30 Uhr Seigendorf
- 30.01. KDFB-Fasching

**Februar**

- 01.02. Familiengottesdienst  
10.30 Uhr St. Vitus
- 16.02. Seniorefasching  
14.00 Uhr Pfarrsaal
- 18.02. Ökum. Frauenfrühstück
- 20.02. Oase der Stille  
19.30 Uhr St. Vitus
- 23.02. Faschingstreiben der  
Senioren  
14.00 Uhr Pfarrsaal

*Die Pfarrbriefredaktion wünscht den Leserinnen und Lesern eine ruhige Adventszeit, ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest sowie alles Gute für das neue Jahr 2009!*



**Sternsingeraktion 2009**

Am 06.01.2009 gehen unsere Kinder und Jugendlichen als Könige gekleidet durch die Pfarrei, schreiben den Segen Gottes an die Türen und erbitten eine Spende für Kinder in Not.

Wie jedes Jahr werden wir mit dem Erlös die Arbeit von Pater Welker in Kolumbien finanziell unterstützen. Helfen Sie durch ihre Gabe mit, den Hunger auf der Welt zu bekämpfen und den Ärmsten auf unserer Erde ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Ein herzliches Vergelt's Gott für ihre Spende!



**Die nächste Ausgabe erscheint am 26.02.2009**

Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Hirschaid, c/o Kath. Pfarramt, Kirchplatz 2, 96114 Hirschaid  
Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Jürgen Schlund (pfarrbrief@st-vitus-hirschaid.de)  
Layout: Sebastian Schmitt  
Druck: Druckerei Distler, Hirschaid